

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **27/28 (1896)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

im 17. Jahrhundert ein reinerer Stil geltend machte. Von den Villen, welche durch den guten Geschmack und den Kunstwert ihrer Gärten sich besonders auszeichneten, seien genannt:

Villa Pamfili, V. Medici, V. Mattei, V. Albani, alle in und bei Rom, und V. Aldobrandini, auf dem Bergabhange von Frascati; bezeichnend für diese Gärten sind die grossartigen Terrassen und die massenhafte Verwendung von Wasser zu Bassins und Kaskaden. In Frankreich wurde Lenôtre der Begründer eines Stiles, der in kurzer Zeit Weltberühmtheit erlangte. Als klassisches Beispiel dieses Geschmacks gilt der Park des Schlosses in Versailles, den Lenôtre im Auftrage Louis XIV, an die Formen des italienischen Stils anlehnend, doch ohne deren kleinliche Zuthaten, ohne die Grotten und Wasserspielereien, aber mit einer bis ins einzelne durchgebildeten Symmetrie ausführte. Ein besonderes Merkmal dieser Anlagen ist der Schmuck umfangreicher Wasserkünste; ihr Hauptreiz liegt jedoch in den weiten Perspektiven, die wir in gleicher Grösse in anderen Stilarten nirgends finden.

Als eine Verzerrung des französischen Stils ist der sogenannte holländische zu betrachten.

Ende des 17. Jahrhunderts brach sich in England ein neuer Geschmack Bahn, der sich von den bis jetzt besprochenen, regelmässigen Stilarten wesentlich unterschied. Diese neue Richtung ist auf die begeisterten Berichte der in China lebenden Europäer über die malerische Anordnung der chinesischen Gärten zurückzuführen, zeigte jedoch insofern eine grosse Abweichung von dem Originalstil, als die Chinesen ihre Bilder willkürlich aneinander reihten, während die Engländer eine einzige, einheitliche, grosse Hauptscenerie schufen, deren Wirkung sofort die Nebenscenerie als solche erkennen liess. Repton (1752—1817), der den Geschmack der regelmässigen Formen wieder zu Ehren brachte, ist als Begründer des modernen, jetzt noch herrschenden Stils zu nennen. Er legte nämlich die Partie in der nächsten Nähe des Wohnhauses symmetrisch an und liess den natürlichen Park erst in einiger Entfernung vom Hause beginnen. An diesem unterschied er wieder zwei Teile, nämlich den Pleasure-Ground, der möglichst sorgfältig in Stand gehalten werden soll und mit ausgesuchten Gehölzen zu bepflanzen ist und den eigentlichen Park. Dieser Stil brach sich gleichfalls in Deutschland Bahn. Ohne dass er wesentliche Aenderungen erfuhr, wurde er in einer früher nie dagewesenen Art ausgebaut, und es schufen Fürst Pückler-Muscau in der reizenden Gegend an der Ilm, im Süden Weimars, bei Muskau und Branitz, ferner Lenné und sein Schüler G. Meyer in Nord-Deutschland, u. a. in Charlottenhof und Sanssouci Anlagen, die heute noch als unübertroffene Muster moderner europäischer Gartenkunst gelten.

Die berühmtesten heimischen Arbeiten in diesem Stile sind unzweifelhaft diejenigen von Zeyher aus Schwetzingen und C. Löwe aus Schnasberg. Im regelmässigen Stil sind in Solothurn einige sehr mangelhafte Versuche gemacht worden. Und doch würden sicherlich an manchen Stellen auch mit diesem Geschmack gute Wirkungen erzielt werden, worauf auch Pückler-

Muscau in seinen «Aendungen über Landschaftsgärtnerei» hinweist: «Man denke sich z. B. in den Felsen der Schweiz, zwischen Abgründen und Wasserstürzen, dunkeln Fichtenwäldern und blauen Gletschern ein antikes Gebäude oder einen Palast aus der Strasse Balbi, verziert mit allem Glanz und Schmuck der Architektur, umgeben von Terrassen, reichen Parterres, vielfarbigen Blumen, durch schattige Rosen- und Weinlauben, kunstreiche Marmorstatuen und plätschernde Springbrunnen belebt, vor dem Garten aber die natürliche Pracht der Berge weit ausgebreitet rundumher.»

Der Vortragende illustrierte seine Ausführungen durch eine Anzahl vollendeter und projektiver Gartenanlagen in Originalplänen und Nachbildungen, welche den Wunsch erweckten, dass auch in der Schweiz der Sinn für die Gartenkunst sich noch mehr entwickeln und heben möchte.

#### VI. Sitzung vom 5. Februar 1896,

abends 8 Uhr im Hotel Central.

Vorsitzender: Herr Ingenieur H. v. Murali.

Anwesend: 21 Mitglieder.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Als neues Mitglied wird in den Verein aufgenommen: Herr Ing. A. Cassinone, Vertreter der Firma Körting.

Der Präsident macht auf das Zirkular des Central-Komitee des schweizerischen Vereins betr. einheitliche Kubatur der Gebäude aufmerksam, das in der «Bauztg.» (Bd. XXVII. Nr. 5) abgedruckt worden ist.

Es folgt eine Besprechung des Konkurrenz- und Submissionswesens, eingeleitet durch ein Referat von Herrn Ingenieur Allemann, woran sich eine ziemlich rege Diskussion anknüpft, an der sich die HH. Obering. Moser, Stadtbaumeister Geiser, Oberst F. Locher, Oberst E. Locher, Prof. Ritter, Waldner und Weissenbach beteiligten.

Schluss der Sitzung 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, ohne dass der Gegenstand vollständig erschöpft worden wäre. S. P.

### Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

#### Stellenvermittlung.

*Gesucht ein Ingenieur* als Chef des Ingenieurbureaus und des Planarchives einer Verwaltung. (1022)

*Gesucht ein tüchtiger, theoretisch und praktisch gebildeter, selbständiger Konstrukteur* für Turbinenbau und allgem. Maschinenbau. (1024)

*Gesucht in das techn. Bureau einer Brückenwerkstätte* einen akad. gebildeten *Ingenieur*, der schon im gleichen Fache thätig war. (1025)

*Gesucht ein junger tüchtiger, selbständiger Bauzeichner.* (1026)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

## Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
25. Februar	Baubureau der Klausenstrasse	Ennetlinth-Linth (Glarus)	Bau einer eisernen Brücke von 20,4 m Spannweite und 4,80 m Fahrbahnbreite über die Linth im Dorfe Linth.
26. »	Ortsvorstand	Mettlen (Thurgau)	Ausführung der Bach-Korrektion in Mettlen bestehend in etwa 12000 m <sup>3</sup> Erdbewegung, Ufer- und Bachsohlenverbauung sowie Brücken- und Dohlenbauten.
27. »	Architekt Meyer, Möbelfabrik	Schaffhausen	Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten, sowie die Lieferung des Kalksteinsockels und der T-Eisen zum Neubau des kathol. Vereins- und Pfarrhauses in Schaffhausen.
28. »	Stadtingenieur	Zürich Fraumünsterschulhaus 2. Stock	Erstellung des östlichen Trottoirs an der neuen Beckenhofstrasse von der Brückennähe bei der Sonne bis zum weissen Kreuz Kreis IV.
29. »	Gemeinderatskanzlei	Bottmingen (Basell.)	Anlage einer Wasserversorgung in Bottmingen.
29. »	Gemeinderat Maurer im Grünthal	Seen (Zürich)	Friedhoferweiterung in Seen.
29. »	Kantonsingenieur	Aarau	Lieferung von 1000 m <sup>3</sup> Bruchsteinen, 5900 Kilozentner Faschinenstrauß und 8000 Stück Pfählen für die Sisselnkorrektur in den Gemeinden Eiken und Oeschgen.
29. »	Rudolf, Gemeindeammann	Rietheim (Aargau)	Anlage einer Wasserversorgung in Rietheim.
1. März	Oberallmeindbureau	Schwyz	Bau einer 5 m breiten und 2700 m langen Strasse vom Bahnübergang in der Altstadt in Brunnen bis Morschach.
1. »	Horlacher, Gemeindeammann	Umiken (Aargau)	Anlage einer Wasserversorgung in Umiken.
1. »	P. Obrecht, Fabrikant	Grenchen (Solothurn)	Erdarbeiten, Hartstein- und Sandstein-, Maurer-, Zimmermann-, Gips-, Spengler- und Dachdecker-Arbeiten für das neue Post- und Gemeindehaus in Grenchen.
2. »	Stadtingenieur	Zürich Fraumünsterschulhaus 2. Stock	Vollendungsarbeiten an der Bäckerstrasse, Teilstück Lang- und Pflanzschulstrasse, Kreis III.
3. »	Gemeinderatskanzlei	Leuggern (Aargau)	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Spengler-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser- und Malerarbeiten für den Neubau eines Schulhauses in Hettenschwil.
5. »	J. J. Luchsinger im Plattenau	Schwanden (Glarus)	Gipsarbeiten im neuen Schulhaus in Schwanden.
20. »	Department der öffentlichen Arbeiten	Lausanne	Abtragungs- und pneumatische Gründungsarbeiten, Ausführung des Mauerwerkes, der Eisenkonstruktion in einer Länge von 48 m, der Zufahrtsrampe etc., zur Erneuerung der Brücke über die Broye in Salavaux. Voranschlag 150 000 Fr.